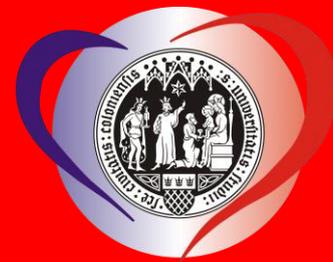


Herz

FÜR KÖLNER



**Newsletter des Vereins der Freunde und Förderer des Herzzentrums
des Universitätsklinikums e. V. im April 2018**

Liebe Freunde und Förderer des Herzzentrums der Uniklinik Köln,

wir hoffen, Sie sind gut und gesund ins Jahr 2018 gestartet! Mit diesem Newsletter informieren wir sie nun im ersten Jahresdrittel kurz und knapp über die neuesten Aktivitäten aus Herzzentrum und Förderverein, die dieses Mal unter dem Zeichen besonderer Traditionen und Angebote für das Wohlbefinden aller Patienten im Herzzentrum stehen:

So freuen wir uns, dass mit den großzügigen Spenden aus dem 20sten Divertissementchen zugunsten des Herzzentrums das jüngste Projekt des Fördervereins „Bereitstellung einer Kommunikationsplattform“ abgeschlossen werden kann – ein weiterer großer Fortschritt in der Patientenversorgung:

Divertissementchen 2018 „Et jode kölsche Hätz“ – Großherziges Engagement der „Zillche“-Besucher ermöglicht innovativen Fortschritt zur bestmöglichen Versorgung im Herzzentrum der Uniklinik Köln Seite 2

Soziales Engagement wird auch im „kölschen“ Karneval großgeschrieben. Seit vielen Jahren gehört ein Besuch im Herzzentrum des Reiter-Korps „Jan von Werth von 1925 e.V.“ zur Session, um die kleinen und großen Patienten für einen Moment ihre Krankheit, ihre Schmerzen und anstrengenden Therapien vergessen zu lassen:

Tradition mit großem Herz – Kölns „Reiter-Korps Jan von Werth von 1925 e.V.“ bringt auch im zehnten Jahr den Karneval ins Herzzentrum Seite 3

Auf eine persönliche Stärkung im Umgang mit der Erkrankung zielt auch das Angebot der Kunsttherapie auf der kinderkardiologischen Station:

Künstlerisches Gestalten in belastenden Lebenssituationen Seite 4

Des Weiteren finden Sie untenstehend Hinweise auf unsere diesjährige Mitgliederversammlung und weitere interessante Veranstaltungen wie *Aktuelles aus den Herzsportgruppen* Seite 6.

Da unser Newsletter gerne einem größeren Personenkreis zur Verfügung stehen soll, begrüßen wir es, wenn Sie ihn an Interessierte aus dem Familien- oder Freundeskreis weiterleiten. Über eine kurze Nachricht per Mail an kretschmann@kandelnet.de, nehmen wir weiterhin E-Mail-Adressen in unseren Verteiler auf. Keine Sorge – Werbung jeglicher Art ist damit nicht verbunden!

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Die verwendete männliche Form bezieht selbstverständlich die weibliche Form mit ein.

Und damit wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen – Ihr Redaktionsteam

TERMINE – Bitte vormerken!!!

Montag, 14. Mai 2018 18.00 Uhr	Mitgliederversammlung des Vereins der Freunde und Förderer des Herzzentrums des Universitätsklinikums Köln e.V. im Forum der Uniklinik Köln. Bitte merken Sie sich diesen Termin bereits jetzt vor. Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung
Samstag, 30. Juni 2018 9.00 - 14.30 Uhr	Kölner Diabetestag 2018 „Vision und Alltag“ und „Wie perfekt muss ich als „Diabetiker eigentlich sein?“ Bürgerhaus Stollwerck, Dreikönigenstraße 23, 50678 Köln
Samstag, 7. Juli 2018 10.00 – 13.00 Uhr	Tag der offenen Tür im Herzzentrum der Uniklinik Köln Bitte merken Sie sich diesen Termin vor. Nähere Informationen folgen in unserer Print-Ausgabe „Herz für Kölner“ Mai 2018.

Sie können diesen Newsletter jederzeit per Mail an kretschmann@kandelnet.de wieder abbestellen. Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich für ihn registriert haben oder weil Sie mit dem Förderverein Herzzentrum Köln e.V. in Korrespondenz bzw. weiterer Verbindung standen oder stehen. Ihre persönlichen Daten werden von uns nicht an Dritte weitergegeben.

Divertissementchen 2018

„Et jode kölsche Hätz“ – Großherziges Engagement der „Zillche“-Besucher ermöglicht innovativen Fortschritt zur bestmöglichen Versorgung im Herzzentrum der Uniklinik Köln

Eine wertvolle Tradition für die Patienten im Herzzentrum der Uniklinik Köln feierte ein kleines Jubiläum: Vor zwanzig Jahren entwickelte sich aus einer gesellschaftlichen Verantwortung heraus die Idee einer Benefizvorstellung der „Cäcilia Wolkenburg“ exklusiv für die Freunde und Förderer des Herzzentrums. Am 18. Januar 2018 erlebte dieser Personenkreis unter dem aktuellen Titel „Die Rache von Melaten“ nun zum 20. Mal ein außergewöhnliches „Divertissementchen“. Auf der Suche des Protagonisten des Stückes nach dem „jode kölsche Hätz“, dem größten Schatz der Kölner, begeisterte die Bühnenspielgemeinschaft des Kölner Männer-Gesang-Vereins das Publikum wortwörtlich/wahrhaft mit gespenstigem Nervenkitzel, einer originell gruseligen Bühnengestaltung sowie opulent schaurigen Kostümen.



Fotos © Martin Hämmerling: Szenenbilder „Die Rache von Melaten“

Aber nicht zuletzt sind es die besonderen Merkmale des „Zillchens“ - der höchst professionelle Gesang, gepaart mit wunderbaren Balletteinlagen sowie humorvollen lokalpolitischen Spitzfindigkeiten, verpackt in einem temporeichen ideenreichen Musical „op kölsch“ - die die Besucher stets in ihren Bann ziehen und somit dazu beitragen, dass diese nicht nur der Kölner Oper, sondern insbesondere den Anliegen unseres Fördervereins für die Gesundheit der Kölner Herzen nun bereits seit zwanzig Jahren mit einer großzügigen Spende die Treue halten und selber Herz zeigen.

Erst der Spendenerlös der aktuellen Vorstellung ermöglicht den Abschluss des jüngsten Projektes unseres Fördervereins der „Kommunikationsplattform im Herzzentrum Köln“. Diese Plattform dient – im Zeitalter medialer Kommunikationsformen – einer Vernetzung von Operationssälen (OPs) und Herzkatheterlaboren.

In einer ersten Ausbaustufe erfolgte bereits die Aufrüstung eines Seminarraumes im Herzzentrum Köln zur audiovisuellen Wiedergabe von Herzkatheter-, Echo- und computertomografischen Befunden zur gemeinsamen Entscheidungsfindung der Klinikärzte mit den einweisenden Ärzten dritter Kliniken und niedergelassenen Ärzten vor Interventionen und herzchirurgischen Eingriffen.

In der zweiten und nun finalen Ausbaustufe wird das Konzept vollendet zur Direktkommunikation mit einem OP-Saal, dem Hybrid-OP und einem Herzkatheter-Labor zur Demonstration von Operationen und Prozeduren. Bis zu 25 weiterzubildende sowie externe Ärzte können so via Videostream mit den Intervenierenden und Operierenden kommunizieren und deren Vorgehen verfolgen - ein weiterer wesentlicher Fortschritt in der Versorgung und Vernetzung zum Wohle von Herzpatienten im Herzzentrum Köln!

Dieses Projekt, aber auch viele andere Fördermaßnahmen des Fördervereins Herzzentrum Köln e.V. sind nur über Spenden zu realisieren. Die jährlichen Benefizvorstellungen des Divertissementchens haben dabei ganz entscheidende Bedeutung, so war auch die Veranstaltung am 18. Januar angesichts der Zuwendungen ein großartiger Erfolg.

Der Förderverein ist der Bühnenspielgemeinschaft „Cäcilia Wolkenburg“ dankbar, dass sie zum 20. Mal eine geschlossene Veranstaltung exklusiv für die Freunde und Förderer des Herzzentrums des Universitätsklinikums Köln reserviert hat. Darüber hinaus dankt der Förderverein herzlich allen weiteren großzügigen Spendern für ihre Unterstützung dieser Veranstaltung für den guten Zweck.

Tradition mit großem Herz -

Kölns „Reiter-Korps Jan von Werth von 1925 e.V.“ bringt auch im zehnten Jahr den Karneval ins Herzzentrum der Uniklinik Köln

Die „fünfte Jahreszeit“, der Karneval, hat für viele Menschen und speziell in Köln eine ganz besondere Faszination als eine Zeit der ausgelassenen Freude und der „jecken“ Kostüme. Das Reiter-Korps „Jan von Werth von 1925 e.V.“ trägt durch die lebhaftere Aufrechterhaltung der Sage um den Reitergeneral Jan von Werth einen wesentlichen Anteil zum kölnischen Karneval bei. So zählen die Figuren „Jan und Griet“ neben dem Dreigestirn zu den wichtigsten Figuren im karnevalistischen Geschehen.

Die Pflege der Tradition, aber auch die Vermittlung von Werten, die in unserem Alltag Bedeutung haben, wie soziales Engagement, stehen zur Freude vieler Menschen an oberster Stelle der Werther.

So ist es ihnen ein wesentliches Anliegen, sich trotz eines vollen Terminkalenders innerhalb der „tollen Tage“ Zeit zu nehmen, um dem Herzzentrum der Uniklinik Köln einen Besuch abzustatten und den großen, aber auch kleinen Patienten des Hauses Lebensfreude zu schenken. Am 3. Februar 2018 begrüßte Professor Stephan Baldus, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kardiologie, Pneumologie, Angiologie und internistische Intensivmedizin, die Mitglieder des Korps mit Spielmanszug im Namen seiner Kollegen im Foyer des Herzzentrums.



Professor Baldus begrüßt Reiter-Korps und Spielmanszug zunächst im Foyer des Herzzentrums (Foto links). Anschließend bringen Mitglieder etwas Karnevalsstimmung auf die Station (Foto rechts).

Der Förderverein Herzzentrum Köln e.V., aber auch die Mitarbeiter und Patienten des Herzzentrums bedanken sich herzlich beim Reiter-Korps „Jan von Werth von 1925 e.V.“ für ihre Treue und die jährliche Freude an dem schönen Brauchtum.

Künstlerisches Gestalten in belastenden Lebenssituationen

Hintergrund: Auf der kinder-kardiologischen Station des Herzzentrums der Uniklinik Köln startete im Jahr 1997 das Angebot von Kunsttherapie als begleitende Behandlungsmaßnahme. Im Sommer 2009 wurde es erstmalig auch für den ambulanten Bereich modifiziert und erweitert. Hiermit nahm die Kinderkardiologie im Herzzentrum Köln eine Vorreiterrolle in der Entwicklung und Etablierung der Kunsttherapie mit herzkranken Kindern ein. Die Wirksamkeit solcher Maßnahmen konnte im Rahmen einer Studie seinerzeit mit Förderung durch den Verein der Freunde und Förderer des Herzzentrums Köln e.V. in Kooperation mit der Kroschke Kinderstiftung bei Herzerkrankungen im Kindesalter geprüft und als wirksames Instrument bestätigt werden.

Das Angebot der Kunsttherapie besteht glücklicherweise auch heute noch. Mit nachfolgendem Artikel von Kunsttherapeutin Theresia Tarcson, den uns die Elterninitiative herzkranker Kinder, Köln e. V. freundlicherweise zur Verfügung stellte, möchten wir auf die positiven Aspekte für die Kinder und ihre Eltern aufmerksam machen.

Ein besonderes Angebot: Kunsttherapie auf einer kinder-kardiologischen Station

Nur ein Schritt durch eine Tür und man betritt eine Welt für sich: eine kindgerecht gestaltete Station mit Gemälden an den Wänden, denen man ansehen kann, dass sie mit viel Liebe zum Detail entstanden sind.

Ein freundliches und kompetentes Team aus Ärzten und Pflegern lässt sich auf diese Menschen ein und kümmert sich liebevoll rund um die Uhr um seine kleinen und großen Patienten. Dabei werden auch die Eltern mit bedacht und einbezogen, die ihren Kindern zur Seite stehen.

Als Kunsttherapeutin unterstütze ich, in Abstimmung mit dem Team, Menschen in emotional belastenden Situationen und arbeite je nach Situation und Anforderung im Einzel-, Familien- oder Gruppensetting überwiegend ressourcenorientiert. Je nach Länge des Aufenthalts sind verschiedenste Angebote möglich. Zu meinen Arbeitsfeldern gehört die Behandlung von herzkranken Kindern, deren Geschwistern und auch Eltern.

Foto rechts © Hanano: Kunsttherapeutin Tarcson lässt die kleinen Patienten vor ihrer Operation eine „Trauminsel“, „mein Ressourcenort“, mein „Stärketier“ oder „Ich als Superheld“ gestalten.



Mit einer Schatzkiste, gefüllt mit Malutensilien, besuche ich Kinder wie Erwachsene auf ihren Zimmern und arbeite mit ihnen zu den Themen, die sie bewegen. So betrete ich zum Beispiel das Bärenzimmer und stelle mich mit meinen Schätzen einem 5-jährigen Kind behutsam vor. Häufig wecken die vielfältigen Materialien, die ich dann zeige, bei dem Besuchten die Neugierde und laden zur Gestaltung ein, wenngleich so manch später begeisterter Gestalter anfangs auch etwas schüchtern sein kann. Über die Farben und Ideen zur Gestaltung entsteht eine etwas andere Situation und ein (Gestaltungs-)Spielraum im Bärenzimmer. Über die Dauer des Klinikaufenthalts entfaltet sich dann eine therapeutische Beziehung zwischen Patient, Eltern, den entstehenden Bildern und mir, der Therapeutin.

Levi lernte ich vor seiner Operation kennen. Er war vier und wusste noch nicht genau, was da auf ihn zukommt. Er turnte im Spielbereich herum, als ich mich ihm und seinen Eltern vorstellte. Während die Eltern ein Aufklärungsgespräch zur anstehenden Operation ihres Kindes führten, schob ich Levi mit „unserem“ Gabelstapler den Flur entlang und malte im Anschluss ein erstes Bild mit ihm. Eine Woche später lag er bereits operiert im Bett, bekam verschiedene Medikamente über einen Zugang und war in seiner Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Nach Angaben der Eltern hatte er keine große Lust auf irgendetwas. Malen wollte er trotzdem, erfuhr ich. Daher gestaltete Levi mit meiner Hilfe noch etwas kraftlos mit Buntstiften nur für einige wenige Minuten und in liegender Position ein blasses Bild. Ein paar Tage später ging es ihm schon viel besser, aber aufstehen und herumtoben durfte er noch immer nicht. Deshalb tobten wir stattdessen auf dem Papier, bis Levi sagte: „Es ist jetzt gut.“

Wir sahen uns regelmäßig und ich sprach ab und an auch mit seinen Eltern, die sehr gespannt seine Gestaltungen mit würdigten, was Levi sichtlich guttat. Auf diese Weise entstanden viele wilde Kritzelbilder. Ein paar Wochen später konnten wir im Sitzen malen. Wir spielten Fangen auf dem Papier mit Gouachefarben und Pinsel. Levi quietschte vor Lachen.

Dann ereignete sich folgende Szene: Sein Gesichtsausdruck wurde sehr ernst. Er wollte plötzlich an diesem Bild unbedingt alleine weiter malen. Immer wieder trug er Farbe auf dieselbe Stelle auf, bis sie ganz aufgerieben war und schaute gebannt auf den Pinsel, den er sehr fest aufdrückte und mit geballter Faust festhielt. Anschließend schaute er mich fest an und erzählte nachdenklich von seinem Aua am Bauch: „Das hat mir sehr weh getan!“. Er sah auf das Papier und berichtete mir, dass diesem

Bild „sein Aua“ auch schrecklich weh tun müsse. Ich schlug daher vor, das Bild mit Pflasterband zu verarzten. Sofort leuchteten Levis Augen auf. Er nickte heftig und stand entschlossen vom Stuhl auf. Er sagte, er sei der Arzt und ich seine Krankenschwester. In dieser, mir zugewiesenen Rolle streckte ich ihm die Pflasterstreifen entgegen. Diese nahm er wortlos und sehr konzentriert an und platzierte sie konzentriert auf seinem Bild. Nach mehreren Pflasterschichten hielt er inne und betrachtete das Bild kritisch. Levi schien noch nicht ganz zufrieden zu sein, so schien mir. Wortlos schob ich ihm daher die Farbpalette in sein Sichtfeld. Er nahm sich den Pinsel und übermalte das Pflasterband präzise aber sehr vorsichtig mit einer streichelnden Bewegung. Dann atmete Levi auf, lächelte mich an und sagte: „Fertig!“ Er gab mir daraufhin das Bild mit einer bestimmenden Körperhaltung in die Hände. Ich fragte ihn, ob ich diese Geste richtig verstanden habe: „Ich soll auf dieses Bild aufpassen und es nicht – wie die anderen – in deinem Zimmer aufhängen, stimmt’s?“ Er nickte. Abschließend sagte ich ihm, dass ich ab jetzt gut auf dieses Bild achtgeben werde. Er schien zufrieden und ging sofort mit dem Gabelstapler spielen. Kurze Zeit darauf durfte Levi mit seinen Eltern wieder nach Hause.

Dieser Prozess war, wie jeder andere Prozess, individuell und hatte viel mit der jeweiligen aktuellen Situation des kleinen Patienten zu tun. Als Therapeutin ist es meine Aufgabe, den Bedürfnissen der Gestalter zu folgen und je nach Alter und Thema den Prozess sinnvoll zu lenken.

Mal ist es das Toben, sich bewegen, ausagieren, mal ist es das In-den-Dialog-treten mit dem Gegenüber, mal auch die Beschäftigung mit belastenden Umständen wie z.B. dem Schmerz oder der Wunde. Je nach Alter variiert die Art der Auseinandersetzung mit diesen Themen. Junge Gestalter wie Levi malen eher spontan, ältere Kinder und Jugendliche suchen sich Bildthemen entweder selbst oder fordern diese ein. Ein junger erwachsener Patient gestaltete z.B. bewusst nach seinem selbst gewählten Thema „Meine Narben“ und kommentierte wortsprachlich, dass sie gleichzeitig eine Erinnerung, wie ein Pokal, der überstandenen Lebensgefahr, aber auch eine Mahnung seien, daran zu denken, wie kostbar das Leben ist.

Im ressourcenorientierten Setting sind zahlreiche themenzentrierte Gestaltungen möglich. Vor Operationen lasse ich z.B. gerne eine „Trauminsel“ oder „mein Ressourcenort“ gestalten. Auch die Themen „mein Stärketier“ oder „Ich als Superheld“ sind sehr beliebt.

Ähnlich arbeite ich auch mit Geschwisterkindern und Eltern, die so ebenfalls Unterstützung bei der Bewältigung der Krankheitsgeschichte und akuten Situation des erkrankten Kindes erhalten. Geschwisterkinder finden sich in einer Realität wieder, die nicht die übliche Alltagssituation darstellt. Sie müssen häufig auf ein Elternteil verzichten, weil dieses in der Klinik mit „wohnt“, stehen ebenfalls Ängste um ihren Bruder oder ihre Schwester durch und fühlen sich manchmal auch etwas wenig beachtet. Diesen Kindern gebe ich häufig ein Stärketier (Fingerpuppe) mit auf den Weg, lasse sie „Wohlfühlorte“ und „Wunschbilder“ gestalten. Viele Geschwisterkinder möchten auch das kranke Kind mit einem Bild beschenken und malen spontan Bilder zu Themen wie „Wenn du wieder gesund bist, dann...“ oder „Gute Besserung mit Feenstaub“.

Den betreuenden Elternteilen stelle ich die Kunsttherapie meist als möglichen „Urlaub für den Kopf“ vor. Denn die bildnerische Gestaltung kann ein kurzes Abschalten ermöglichen. Es entstehen Fußabdrücke der Babys und Familien-Hand-Abdrücke. Gelegentlich werden auch hier Wunschbilder für das Kind oder Bilder als Dankeschön an die Pfleger und Ärzte gestaltet. Andererseits steht manchmal auch ein konkretes belastendes Gefühl, das mit der Situation zusammenhängt, im Vordergrund, mit dem Wunsch, dieses in Bildprozessen festzuhalten und zu transformieren. Die Kunsttherapie bietet hier die Möglichkeit der wortlosen Auseinandersetzung und kann Hilfestellung für eine Selbststabilisierung in krisenhaft erlebten Situationen sein.

Das Arbeitsfeld der Kunsttherapie auf einer kinder-kardiologischen Station ist insgesamt ein weites und spannendes Feld. Sie bietet mit ihren Mitteln die Möglichkeit, individuell die Menschen zu unterstützen, die von der Herzerkrankung eines Kindes betroffen sind. Sie leistet, als ein Baustein im Rahmen des stationären Settings, auf ihre Weise einen Beitrag zur klinischen Betreuung.

Darüber hinaus wird die Station von Logopäden, Ergotherapeuten u.v.m. und den angegliederten psychosozialen Dienst sowie durch die Elterninitiative herzkranker Kinder, Köln e.V. jeweils aus ihren Tätigkeitsfeldern heraus, auf vielfältige Weise unterstützt.



Theresia Tarcson

Elterninitiative herzkranker Kinder, Köln e.V.
Quettinger Str. 42, 51381 Leverkusen
E-Mail: info@herzkrank-kinder-koeln.de
Homepage: www.herzkrank-kinder-koeln.de



Aktuelles aus den Herzgruppen

DTV Volleyball- Kurs Ü 50 Besuch Damen Volleyball Bundesligaspiel

Alle 25 angemeldeten Teilnehmer unseres Volleyballkurses Zielgruppe Ü50 und/oder Rehapatienten sind nach Leverkusen gefahren. Zunächst wurde sich im Dom Brauhaus Schlebusch gestärkt und rege ausgetauscht. Anschließend fuhren wir zum Volleyball Damen Bundesligaspiel TSV Bayer 04 gegen SV Bad Laer in die Ostermann Arena.

Hier wurden wir wie in den Jahren zuvor von der Arena Sprecherin über Lautsprecher u.a. als Herzsportgruppe des Dünnwalder TV und TV Jahn Wahn exklusiv begrüßt.

Es war eine sehr spannende Begegnung. Am 20. Spieltag der 2. Damen Bundesliga stand nach 2:15 Stunden der Sieger fest. Die Damen spielten mit großem Einsatz 5 Sätze, wobei die Begegnung, von 15:13 für Bayer entschieden wurde.



Für die Organisation unseres Events und den Erhalt von Freikarten bedanken wir uns besonders bei Bernhard Schwier, Anja Goppel und Peter Hudert.

Der Besuch in Leverkusen trägt wohl wieder zur Vorfreude und Motivation auf das **eigene Volleyballturnier inkl. Frühstück am 21.4.2018 in Hürth** bei.

Unsere BetreuerInnen unterstützen bereits die Hürther Veranstalter bei der Turniervorbereitung.

Wer Interesse an unserem Kurs „Volleyball für HerzgruppenteilnehmerInnen“ hat, kann sich in der DTV Geschäftsstelle melden:

Kontakt:
Dünnwalder Turnverein 1905 e.V.
Telefon: 0221-638566
Telefax: 0221-67117968
E-Mail: geschaeftsstelle@duennwalder-tv.de

Impressum:

© Verein der Freunde und Förderer des Herzzentrums des Universitätsklinikums Köln e. V.

c/o Sparkasse KölnBonn, Hahnenstr. 57, 50667 Köln

Telefon (0221) 37 64 66 50

E-Mail: herzzentrum.verein@koeln.de

Internet: www.herzzentrum-koeln.de

Vereinsregister VR 12918 Amtsgericht Köln

Redaktion: Prof. Dr. med. Dr. Sportwiss. Christine Graf (V. i. S. d. P.), Ellen Kretschmann-Kandel, Gaby Rodenkirchen

Für die Inhalte der Berichte sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.